

PFARREI ST. MARTIN/ST. JOSEF

BAMBERG

An der Universität 2, 96047 Bamberg

Tel (09 51) 9 81 21 - 0, Fax (09 51) 9 81 21 - 22

Ausgabe: September 2011 - Dezember 2011

Pfarrbrief

Pfarrbrief

Man muss weggehen können...

Pfarrer und Pastoralreferent verlassen Pfarrei

Der Zauber des Anfangs

Barbara Göb wird neue Pastoralreferentin

„Atempause“ im Hain

Interview mit dem Initiator Markus Starklauf

Simbabwe ein Stück näher

Reverend Canisius Mwandayi kehrt heim

Internet www.st-martin-bamberg.de

**September-
Dezember**

Nah beieinander: Abschied und Neubeginn

Liebe Pfarreiangehörige,
liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs!

In den letzten Monaten begann sich das Personalkarussell in unserer Pfarrei zu drehen.

Vor den Sommerferien haben wir bereits unseren Pastoralreferenten **Thomas Höhn** verabschiedet, der seine neue Stelle in Hallstadt beginnt. Auch unser Pfarrer **Markus Bolowich** wird sich vor Ostern 2012 von uns verabschieden und auf Wunsch unseres Erzbischofs eine neue Stelle übernehmen. Bereits ab Oktober wird unser Pfarrer aufgrund einer Operation und einer längeren Sabbatzeit für den Dienst in der Pfarrei nicht zur Verfügung stehen.

Bereits im Frühjahr dieses Jahres waren unsere beiden Seelsorger vom Personalreferenten des Erzbistums auf einen Stellenwechsel angesprochen worden und haben diesem letztlich auch zugestimmt. Der nahezu zeitgleiche Wechsel von beiden Seelsorgern hat zunächst bei vielen Pfarreiangehörigen die Frage ausgelöst, wie es denn weitergehen würde.



Der letzte gemeinsame Gottesdienst für Rev. Canisius Mwandayi, Pastoralreferent Thomas Höhn, Pfarrer Markus Bolowich und unseren jetzigen Kaplan Joseph Michael (v.l.) anlässlich der Verabschiedung von Thomas Höhn am 24. Juli in St. Martin.

In dieser Situation haben der Pfarreigemeinderat und die Kirchenverwaltung Verantwortung übernommen. Bis zur Wiederbesetzung der Pfarrstelle sollen die Angebote weitergeführt werden, die auch bislang von Ehrenamtlichen selbstständig verantwortet wurden.

Zudem wurde unser indischer Gastpriester **Joseph Michael zum Kaplan der Pfarrei St. Martin** ernannt. Er wird sich ab Herbst vor allem um die Leitung der Eucharistie kümmern und beerdigen, unterstützt von Prälat Alois Albrecht, der zu den Werktagsgottesdiensten und auch am Sonntag zu uns kommen wird. Geistlicher Rat Josef Eckert und StD i.R. Heinrich Hoffmann werden weiterhin an den Werktagen mithelfen.

Mit **Barbara Göb** wurde vom Erzbischof mittlerweile auch eine Nachfolgerin von Thomas Höhn als **Pastoralreferentin für den Seelsorgebereich** mit Dienstsitz in St. Martin ernannt.

Zwar wurde die Stelle um 25% auf eine 75%-Stelle reduziert, aber **Pastoralreferent Gregor Froschmayr**, der seinen Dienstsitz in Gaustadt hat, wird verstärkt bei uns arbeiten. Frau Göb und Kaplan Joseph Michael werden zunächst für St. Martin / St. Josef (Hain) die vorrangigen Ansprechpartner sein.

Was die Nachfolge von Pfarrer Markus Bolowich angeht, hat unser Erzbischof **Pfarrer Michael Morawietz** vorgesehen. Er ist derzeit noch in der Fränkischen Schweiz in Volsbach und Oberailsfeld tätig und würde dann nach Ostern 2012 bei uns seinen Dienst beginnen.

Schließlich hat auch **Reverend Canisius Mwandayi**, Priester aus Simbabwe, nach Beendigung seines Promotionsstudiums das Pfarrhaus von St. Martin verlassen, wo er die letzten zwei Jahre lebte.

Abschied und Neubeginn stehen in diesen Monaten in unserer Pfarrei nahe beieinander. Weil aber Kirche und auch Pfarr-gemeinde vor Ort nicht nur von den Hauptamtlichen lebt, sondern von den Charismen aller Getauften und Gefirmten, werden das Leben und die Vielfalt in St. Martin / St. Josef (Hain) gewiss Bestand haben.

Das Redaktionsteam

.....

Man muss weggehen können und doch sein wie ein Baum

Zum Abschied von Pastoralreferent Thomas Höhn



Pfarrgemeinderatsvorsitzende Prof. Rotraud Wielandt bedankt sich im Namen der Pfarrgemeinde für die vielen Jahre guter Zusammenarbeit bei Pastoralreferent Thomas Höhn. Als Abschiedsgeschenk von allen gab es eine Bank zum Ausruhen, Nachdenken und Kraftschöpfen, die beim anschließenden Umtrunk nach dem Gottesdienst im Pfarrhof enthüllt wurde.

„Man muss weggehen können und doch sein wie ein Baum: als bliebe die Wurzel im Boden, als zöge die Landschaft und wir ständen fest“ (Hilde Domin).

Wenn es immer so einfach wäre mit dem Weggehen und dem verwurzelt Bleiben! So leicht fiel das auch der Dichterin nicht, die uns diesen Satz hinterließ. Da mag die Vernunft schon einsehen, dass gerade in einem pastoralen Beruf Stellenwechsel und Neuorientierung sinnvoll und hilfreich sind. Kommen dann aber die Tage des Abschieds, wird einem bewusst, wie sehr ein Ort und eine Aufgabe Halt und Erfüllung gaben. Dann lebt sich auch ein Gedicht anders, als es sich liest.

Abschied nehmen mussten wir von Thomas Höhn, unserem Pastoralreferenten. Elf Jahre hat er in der Innenstadtpfarrei Bambergs gearbeitet, so lange wie kein Pastoralreferent vor ihm.

Viel von dem, was er in den letzten elf Jahren in der Kinder-, der Jugend- und der Familienpastoral, in der Gesprächs- und Trauerseelsorge oder im Schulunterricht gegeben hat, wird in dieser Pfarrei lebendig bleiben. Nicht zuletzt mit seiner musischen Begabung, den Liedern und Texten hat Thomas Höhn Spuren hinterlassen.

Thomas Höhn hinterfragte auch unsere pastorale Arbeit und wollte sich nicht nur Jahr für Jahr selbst kopieren. Er war bereit, nachzudenken. Er blieb immer ein Theologe. Er war ein Gottsucher. Wie bleibt in einer sich verändernden Zeit die Botschaft des Evangeliums verstehbar, erfahrbar, erlernbar - für Kinder, für junge Leute und Familien, in dieser Kirche?

Auf diese Frage suchte und probierte er Antworten aus. Wir konnten experimentieren. Die Pfarrei mit ihren Ehrenamtlichen hat das mitgetragen, ist manche Wege mitgegangen, auch wenn keiner so genau wusste, wohin er führte. Viele Ehrenamtliche empfanden die Arbeit mit Thomas Höhn als fruchtbar und bereichernd. Weil sie sich ernst genommen wussten, ließen sich viele Menschen in unserer Pfarrei in der Pastoral und in der Katechese auf neue Wege ein.

Ich danke Thomas Höhn für eine stets vertrauensvolle und loyale Zusammenarbeit, die von menschlichem Anstand und Einfühlungsvermögen geprägt war.

Ich danke ihm ganz persönlich für seinen Dienst in St. Martin und auch im Namen unserer Pfarrei.

Markus Bolowich, Pfarrer



Rückblick auf einen gemeinsam zurückgelegten Weg

Interview mit dem Pastoralreferenten Thomas Höhn

Lieber Thomas Höhn,

seit Ihrer Verabschiedung am Schuljahrsende ist schon etwas Zeit vergangen. Wie geht es Ihnen denn jetzt während Ihrer letzten Tagen hier in St. Martin?

Die Abschiede in den beiden Kindertagesstätten, beim Kleinkindergottesdienst in St. Josef (Hain) und in St. Martin waren sehr herzlich und bewegend. Manchmal habe ich gedacht: „Das bin doch nur ich!“ Ein besonderer Schlusspunkt, auf den ich mich sehr gefreut habe, war die Minifreizeit Anfang August mit unseren Kindern und Jugendlichen. Das waren schöne, lebendige und intensive Tage. Diese Minifreizeit war nicht nur meine letzte größere Aktion, auch für einige der „Großen“ hieß es, Abschied von ihrer Jugendzeit zu nehmen. So war der letzte Abend ein besonderes Geschenk. Keine coolen Sprüche waren angesagt, sondern Nähe, Herzlichkeit und Dankbarkeit für den gemeinsam zurückgelegten Weg.

Seit September 2000 haben Sie in St. Martin und St. Josef (Hain) als Pastoralreferent gearbeitet. Was waren Ihre Schwerpunkte als Pastoralreferent? Was war Ihnen bei Ihrer Arbeit wichtig?

Ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit war sicherlich die Arbeit mit den Kindern und Familien von der Krippe bis zur Erstkommunion. Als ein Beispiel möchte ich die Kleinkindergottesdienste in St. Josef herausgreifen. Da bin ich einfach nur dankbar, dass ich die Kinder, ihre Eltern und die wechselnden Teams über elf Jahre hinweg begleiten durfte. Monat für Monat zu erleben, dass da 60 bis 80 Kinder zusammenkommen und St. Josef mit Leben erfüllen, das macht mich auch im Rückblick noch immer glücklich. Viel Zeit habe ich auch mit unseren Jugendlichen, den Minis und den Firmlingen verbracht. Oft habe ich mir gedacht: „... die bräuchten eigentlich noch mehr“, aber manchmal musste ich auch zu meinen Grenzen stehen.

Wenn das auch im Pfarralltag nicht so präsent ist, so waren mir die Begleitung der Trauernden und eine würdige Form der Beisetzung sehr wichtig. Ich habe einmal nachgerechnet: In der Zeit in St. Martin waren es etwa 250 bis 300 Pfarrangehörige, deren letzten Weg ich als Vertreter der Gemeinde mitgestaltet und begleitet habe. Kaum in einem anderen Bereich wurde ich so mit den Höhen und Tiefen der menschlichen Existenz konfrontiert und immer wieder vor die herausfordernde Aufgabe gestellt, das Wort vom lebendigen und lebenspendenden Gott zu verkündigen.

Sehr geschätzt habe ich es auch, dass ich meine ganz persönliche musikalische Spiritualität in meine Arbeit einfließen lassen konnte. Ich hoffe, dass dies auch weiterhin möglich sein wird.



Thomas Höhn hat mit seinen vielen selbst getexteten und komponierten Liedern unser Gemeindeleben bereichert und Jung und Alt damit begeistert.

Wichtig war mir auch immer, nicht nur als Einzelkämpfer durchs Arbeitsleben zu gehen, sondern mit Ehrenamtlichen wie mit Hauptamtlichen im Team zu arbeiten. Zeitweise waren das ganz große Teams, manchmal bestand das Team aber auch nur aus Pfarrer Bolowich und mir. Dass es dabei eigentlich nie Denkverbote gab, zeigte sich in vielen kreativen Ideen, Angeboten und Ansätzen.

Eines muss noch gesagt sein: ein aufrichtiges „Tut-mir-leid“, denn sicherlich konnte ich in den vergangenen Jahren nicht allen gerecht werden und bin immer wieder auch an meine und die Grenzen meiner Mitmenschen gestoßen. Bei allen Grenzen war es mir aber immer wichtig, möglichst authentisch zu bleiben, mich nicht zu verbiegen, trotz allem, was mir in dieser Zeit privat wie beruflich quer kam.

Wie hat sich denn die Pfarrei in dieser Zeit verändert?

Ich denke, es hat sich sehr viel verändert, aber da dies hier keine romanhafte Autobiografie werden soll, bringe ich meine Gedanken der Einfachheit halber in die Form einer Aufzählung:

- St. Josef und St. Martin sind zusammengewachsen, die „Mauer in den Köpfen“ ist geschwunden.
- Die Erstkommunionvorbereitung hat sich mehrfach grundlegend gewandelt.



- Die Firmlinge sind nicht mehr 12 Jahre alte Kinder, sondern 16 Jahre alte Jugendliche.
- St. Josef hat wieder eine Sonne.
- Das Hauptamtlichenteam ist leider geschrumpft.
- Das gesamtkirchliche Klima ist kälter geworden,
- der Berufsstand der hauptamtlich in der Kirche tätigen Laien hatte/hat schwere Zeiten.
- Die Pfarrei hat „Zuwachs“ bekommen und ist jetzt Seelsorgebereich.
- die Bandbreite spiritueller Angebote vom Abendsegen bis zum Jesusgebet ist gewachsen.
- Ich habe mich in und durch diese Pfarrei verändert.
- Erfreulicherweise unverändert: die große Zahl der Ministranten und Ministrantinnen.

Mit welchem Gefühl geht es jetzt bei Ihnen weiter?

Vielleicht drücke ich das am besten mit ein paar Versen aus, zu denen mich das Johannesevangelium und Hilde Domin angeregt haben:

*Ermütigung
Nicht müde werden
die Netze
immer wieder auszuwerfen
im Meer des Lebens
hoffend auf den Fang
der erkennen lässt
und ans Ufer führt
wo ER
am brennenden Feuer
immer schon
auf uns wartet*

Auch wenn ich meine Netze jetzt an einem anderen Ort auswerfe, werde ich die Menschen von St. Martin und St. Josef im Hain nicht so schnell vergessen. Na ja und vielleicht gerate ich ja auch nicht schon in der nächsten Woche in Vergessenheit.

Mit herzlichem Dank und Gottes Segen Ihnen allen!

Ihr Thomas Höhn, Pastoralreferent

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Barbara Göb wird neue Pastoralreferentin in der Gemeinde

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Mit diesen Worten macht der Dichter Hermann Hesse seinen Lesern Mut, neu anzufangen - auch wenn zuvor der Abschied von Vertrautem schwergefallen sein mag.

Ihnen, liebe Pfarrangehörige, und mir steht ein Neuanfang bevor. Ab dem 15. September 2011 trete ich die Nachfolge von Thomas Höhn als Pastoralreferentin in St. Martin und St. Josef an. Auf diese Aufgabe freue ich mich sehr, und der „Zauber des Anfangs“ hat mich bereits ein wenig erfasst.

Nun ist es ein Anfang in einer neuen Tätigkeit und in einer neuen Rolle, aber: So ganz neu bin ich in St. Martin und St. Josef gar nicht. Seit ich mit meiner Familie 2003 wieder nach Bamberg zog, ist uns die Pfarrei nach und nach zur Heimat geworden. Obwohl wir nicht auf dem Pfarrgebiet wohnen, hatten wir sehr schnell das Gefühl, hier an der richtigen Stelle zu sein. Mit unseren damals noch sehr kleinen Kindern fanden wir zunächst in den Kleinkindgottesdiensten in St. Josef einen Ort, an dem wir erstmals wieder stressfrei Gottesdienst feiern konnten, und auch in St. Martin stellten wir sehr schnell fest, dass unsere Kinder und wir willkommen waren – auch wenn es mal etwas lauter wurde.



KiTa-Neubau in der Don-Bosco-Straße bezugsfertig Oder: Was lange währt, wird endlich gut.

Am Freitag, 29.07.2011, fand im Neubau der Kindertagesstätte St. Martin um 10 Uhr die offizielle Schlüsselübergabe durch die Stadt mit anschließender Segnung durch Pfarrer Bolowich statt.

Oberbürgermeister Starke betonte in seiner einleitenden Rede die Familienfreundlichkeit der Stadt, gab einen kurzen Rückblick auf die Zeit im Container und sagte dem Kindergarten auch zukünftig die Unterstützung zu.

Herr Loskarn, Bauunternehmer, freute sich über die fristgerechte Fertigstellung des Baus - trotz der widrigen Verhältnisse im Winter und ohne Mehrkosten. Viel Dank erhielt Frau Wellner vom Baureferat, die seit Monaten zusammen mit der KiTa-Leitung, Nicole Först, die Inneneinrichtung detailgenau plante.

Pfarrer Bolowich segnete das Gebäude und bedankte sich bei allen Beteiligten, insbesondere auch bei den Eltern, die durch ihren massiven Druck letztendlich einen KiTa-Neubau erreichten. Nachdem die Kindergartenkinder Lieder gesungen und Geschenke bekommen hatten, konnten die geladenen Gäste das Gebäude besichtigen.



Pfarrer Markus Bolowich segnet die Türkreuze der neuen Kindertagsstätte St. Martin in der Don-Bosco-Straße.

Am 25. September um 15 Uhr findet ein Tag der offenen Tür mit kirchlicher Segnung statt. Hier soll die Neubaufertigstellung mit einem Familienfest gefeiert werden. Zuerst wird Pfarrer Bolowich mit den Kindern die Räume segnen. Im Anschluss können die Räumlichkeiten besichtigt werden. Hierbei wird man sehen, dass die Gestaltung gelungen ist. Die KiTa-Leitung und der Elternbeirat laden herzlich ein und freuen sich, den lang ersehnten und nun fertiggestellten Neubau im Kreis der Kindergartenkinder zusammen mit den Eltern, Anwohnern und Interessenten zu feiern. Neben Speisen und Getränken wird es für die Kinder ein kleines Unterhaltungsprogramm geben.

Beate Reiser, Elternbeirat KiTa St. Martin

Die Ökumene lebt

Bibellesung fand zum 10. Mal statt



Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner bei ihrer bewegenden Lesung aus dem Beginn der Schöpfungsgeschichte.

Am 27. Mai eröffnete die evangelische Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner aus Bayreuth im Rahmen der "Langen Nacht der Kirchen" die 10. Ökumenische Bibellesung in der mit Kerzenlicht illuminierten Martinskirche.

Vor ihrer Lesung drückte sie ihre Freude darüber aus, in einer katholischen Kirche aus der Lutherbibel vorlesen zu dürfen. Das wäre noch vor Jahren undenkbar gewesen! Sie betonte, dass evangelische Christen sich bisher durch eine verstärkte Liebe zur Bibel auszeichneten, katholische Christen eher durch die Liebe zur Liturgie. Jetzt ließen sich beide Konfessionen voneinander anregen und könnten daraus Gewinn ziehen.

Im persönlichen Gespräch drückte sie ihre Hochachtung aus, dass in der Bamberger Martinskirche nun bereits zum 10. Mal öffentliche Bibellesungen stattfinden. „Wie sind Sie nur auf die Idee gekommen?“ fragte sie und war sichtlich erfreut, als sie hörte, dass die Idee aus der ökumenischen Studierenden-gemeinde Bayreuths stammte. Sie wünschte Gottes Segen für diese ökumenische Bewegung.

Dr. Marijke Hoffmann

Gottesdienste in unserer Pfarrei

Informationen zu unseren Gottesdiensten entnehmen Sie bitte dem Aktuell, das in den Kirchen aufliegt oder unserer Homepage: www.st-martin-bamberg.de.

Wöchentliche Gottesdienste

Sonntag

St. Martin	8.00 Uhr
St. Josef (Hain)	9.30 Uhr
St. Martin	11.00 Uhr Pfarrgottesdienst
St. Martin	19.00 Uhr (mit Kelchkommunion)

Montag

St. Martin	9.00 Uhr
------------	----------

Dienstag

St. Martin	9.00 Uhr
St. Josef (Hain)	19.00 Uhr (mit Kelchkommunion)

Mittwoch

St. Martin	9.00 Uhr 12.15 Uhr Mittagsgebet
------------	------------------------------------

Donnerstag

St. Martin	9.00 Uhr
------------	----------

Freitag

St. Josef (Hain)	8.00 Uhr
St. Martin	9.00 Uhr (anschließend stille Anbetung bis 15.00 Uhr)

Samstag

St. Martin	12.00 Uhr Mittagsgebet
------------	------------------------

Zeit zur Aussprache und zur Beichte / zum Beichtgespräch

St. Martin

Samstag 15.30 Uhr

Ökumenische Gesprächsseelsorge in St. Martin

Montag bis Freitag ist in St. Martin zwischen 16.00 Uhr und 17.00 Uhr eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger anwesend, an die/den Sie sich mit Ihren Fragen wenden können. (1. Mai bis 31. Oktober).

Kinderkirche St. Martin / St. Josef (Hain)

Miteinandergottesdienst für Familien mit Miteinanderchor und Kinderkatechese

St. Martin 11.00 Uhr, Termininfo über das „Aktuell“

Kleinkindergottesdienst (für Kinder bis 6 Jahre)

St. Josef (Hain) 11.00 Uhr am 16.10.2011

Kinderwortgottesdienst für Grundschüler

St. Martin 11 Uhr, Beginn in der Kirche am 09.10., 13.11., 11.12.

Weitere Eucharistiefeiern in unserem Seelsorgebereich am Sonntag

Gaustadt, Pfarrkirche St. Josef

Samstag 18.30 Uhr

Sonntag 9.30 Uhr

Congregatio Jesu, Institutskirche, Holzmarkt 2

Sonntag 7.30 Uhr und 10.15 Uhr

Gottesdienste in den Alten- und Pflegeheimen

Altenpflegezentrum St. Otto, Ottostr. 10

Sonntag 9.30 Uhr Eucharistiefeier,
Dienstag bis Freitag 9.15 Uhr Eucharistiefeier

Wilhelm-Löhe-Heim, Heinrichsdamm 44

14tg. dienstags um 10.00 Uhr

Wechsel von Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier

13.09, 27.09, 11.10., 25.10., 08.11., 22.11., 06.12., 20.12., 24.12., 31.12.

Franz-Ludwig-Seniorenwohncentrum, Franz-Ludwig-Straße

Mittwochs um 15:30 Uhr

Eucharistiefeier einmal im Monat,

Donnerstags um 15.30 Uhr

Wort-Gottes-Feier einmal im Monat,

Termininfo über das „Aktuell“

Seniorenwohncentrum Nonnenbrücke

Mittwoch, 15.30 Uhr

07.09., 05.10., 19.10., 02.11., 16.11., 23.11., 07.12., 21.12.

Besondere Gottesdienste

Kirchweihfest der Josefskirche

Sonntag, 18. September, St. Josef (Hain)

11.00 Uhr Festgottesdienst, anschl. Gemeindefest um St. Josef

Erntedankfeier

Sonntag, 2. Oktober, St. Martin

Pfarrgottesdienst um 11.00 Uhr,

anschließend um 12.30 Uhr Segnung des neuen Kinder- und Jugendhauses „K26“

Patronatsfest St. Martin

Sonntag, 13. November

11.00 Uhr

Festgottesdienst zum Patronatsfest unserer
Pfarrkirche

17.00 Uhr

Martinsspiel vor der Pfarrkirche,
anschl. Laternenzug um die Martinskirche

Gebetsgruppen in unserer Pfarrei - Interessierte sind herzlich willkommen

Atempause—meditativer Abendgottesdienst

Stille - Gebet - Lieder.

Ein Angebot der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“
in St. Josef (Hain), jeweils Mittwochs um 19.30 Uhr

Die nächsten Termine:

19.10.2011, 16.11.2011, 21.12.2011, 18.01.2011

Info: www.berufe-der-kirche-bamberg.de

Abendlob - Abendbrot

Offener Kreis für Erwachsene zwischen 20 und Mitte 40.

Ort: Begegnungsräume St. Martin um 19.30 Uhr

2. und 4. Donnerstag

Info: www.st.martin-bamberg.de / tobias.martin@gmx.de

Kontemplatives Jesus-Gebet

Jeden Donnerstag, 20.00 - 21.00 Uhr

im Meditationsraum St. Martin

Leitung: Kathrin Oeder

Info: www.st.martin-bamberg.de oder kathrinoeder@aol.com;

Rosenkranzgebet

Montag bis Samstag in St. Josef (Hain) um 17.00 Uhr

Termine

**Klang- und Gongkonzert mit Texten und Gebeten, die das Herz
erwärmen - das aramäische „Vater unser“ und andere Texte**

Zeit: Freitag, 04.11.2011

Ort: Gemeindehaus St. Josef (Hain)

Veranstalter: Marianum e.V. und KEB der Stadt Bamberg

„Atempause“ im Hain

Ein Interview mit dem Initiator Markus Starklauf

Sehr geehrter Herr Starklauf,

Sie sind als Diplom-Theologe und Pastoralreferent im Erzbischöflichen Ordinariat für die Aus- und Weiterbildung der GemeindeassistentInnen und -referentInnen zuständig. Seit Oktober 2007 laden Sie im Namen der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ einmal im Monat zur „Atempause“ nach St. Josef im Hain ein. Mit 50 bis 100 Menschen aus nah und fern ist dieser meditative Gottesdienst am Mittwochabend immer gut besucht.

Was soll man sich unter der „Atempause“ vorstellen?

Die „Atempause“ ist ein meditativ-Abendgottesdienst für Menschen aller Generationen, die Zeit für sich, den Austausch mit anderen und mit Gott im Gebet suchen. Feste Bestandteile sind deshalb neben einer Zeit zum Ankommen auch die Begegnung mit Gott in Texten der Heiligen Schrift, Liedern und Stille-Phasen sowie eine Phase der Begegnung und schließlich das Angebot einer Agape nach dem Gottesdienst, um miteinander über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen.

Wie kam es dazu, gerade die Kirche St. Josef (Hain) als Ort für die „Atempause“ auszuwählen?

Die Josefskirche im Hain ist für Menschen aus Stadt und Landkreis ein guter Ort zum Zusammenkommen. Nach einem Gespräch mit Pfr. Markus Bolowich war auch schnell klar, dass die Pfarrei St. Martin / St. Josef offen für diese Gottesdienstform ist. Für diese Offenheit sind wir vom Team Berufe der Kirche sehr dankbar. Dankbar bin ich auch für die Unterstützung vor Ort durch Herrn und Frau Czerlau, die bei organisatorischen Fragen immer ein offenes Ohr haben.

Erarbeiten Sie die Gottesdienste alleine oder gibt es ein Atempause-Team?

Die Gottesdienstkonzepte erarbeite ich alleine. Es gibt allerdings auch schon Teams aus anderen Pfarreien, z. B. aus Herzogenaurach oder Burgebrach, die in die „Atempause“ kommen und diese Form des meditativ-gottesdienstlichen gerne



*Diplom-Theologe Markus Starklauf,
Initiator der „Atempause“-Gottesdienste*

in ihren Gemeinden umsetzen möchten. Möglicherweise gibt es deshalb von mir auch Workshops auf diözesaner Ebene im nächsten Jahr. Eine weitere Idee ist auch die Veröffentlichung von Konzepten. Bei der Umsetzung, vor allem auch der Vorbereitung und Durchführung der Agape, gibt es aber tatsächlich ein Team, ohne das die „Atempause“ in der jetzigen Form nicht denkbar wäre.

Welche Rolle spielt die Musik in der „Atempause“?

Die Musik ist ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. Die weithin bekannte Band „Variabel“, die auch in Kooperation mit der Diözesanstelle Berufe der Kirche bereits CD-Projekte durchgeführt hat, ist mir hier ein wichtiger Partner. Dabei geht es auch darum, Musik im Gottesdienst so einzubinden, dass sie nicht Selbstzweck ist, sondern Menschen einen Zugang zum Glauben ermöglicht – insofern ist sie immer auch Gebet.

Welche Menschen fühlen sich durch diesen besonderen Gottesdienst angesprochen? Wie kommen Sie mit den Gottesdienstbesuchern ins Gespräch?

Das wirklich Interessante an der „Atempause“ ist die Vielfalt der Gottesdienstbesucher. Verschiedene Generationen sind dort ebenso anzufinden wie Kirchenferne und in der Kirche Beheimatete. Ich glaube, dass ihnen allen die Sehnsucht nach innerer Ruhe und einer Begegnung mit sich und Gott gemeinsam ist. Das wird auch immer wieder bei der Agape deutlich, bei der ca. 20 bis 30 Gottesdienstbesucher nach der „Atempause“ noch ein bis zwei Stunden Leben miteinander teilen.

Was bedeutet Ihnen die „Atempause“ persönlich?

Für mich selbst sind die stillen Momente im Gottesdienst immer wieder ein Geschenk. Ich kann auftanken und mit mir selbst und mit Gott in Berührung kommen.

Wie sehen Sie die Zukunft der „Atempause“?

Ich glaube, dass solche alternativen Gottesdienstformen in der Zukunft eine immer größere Rolle spielen werden. In einer Zeit der ständigen Beschleunigung und der immensen Anforderungen von außen, verbunden mit inneren Erwartungshaltungen, brauchen Menschen verstärkt „Atempausen“ für sich. Nicht umsonst boomt der Wellness-Bereich. Menschen kommen immer mehr an die Grenzen ihrer Kraft. Die „Atempause“ möchte da Tankstelle sein, eine Art geistliche Wellness-Anwendung, so könnte man sagen, mit dem Ziel, Gott als Kraftquelle im eigenen Leben spürbar werden zu lassen.

Das Interview führte Anja Hartmann



Simbabwe ein Stück näher an Bamberg gerückt

Reverend Canisius Mwandayi kehrt nach Hause zurück

Rev. Canisius Mwandayi hat seit September 2009 bei uns im Pfarrhaus gelebt. In dieser Zeit stellte er seine Doktorarbeit fertig und übernahm die Feier von Gottesdiensten in St. Martin und in St. Josef. Nachdem er seine Doktorarbeit erfolgreich abgeschlossen hat, geht er Ende August in sein Heimatland Simbabwe zurück.

In seiner Heimat unterstützt Rev. Canisius Waisen und benachteiligte Kinder in Nhindiwa, einem Dorf nahe der Grenze zu Mosambik. Wie in ganz Simbabwe, gibt es auch hier sehr viele Kinder, die ihre Eltern oder einen Elternteil durch HIV/AIDS oder auf andere Weise verloren haben - sie werden als OVCs (Orphans and Vulnerable Children - Waisen und benachteiligte Kinder) bezeichnet. Diesen Kindern ist das Projekt Nhindiwa OVCs gewidmet. Ihnen soll Schulbildung trotz geringster finanzieller Mittel ermöglicht werden. So beträgt das Schulgeld für ein Grundschulkind im Jahr ca. 20 Euro; einem Hauptschüler kann mit der Spende von ca. 75 Euro ein ganzes Jahr die Schulausbildung ermöglicht werden.

Nach dem Schulabschluss sollen die jungen Menschen weiter unterstützt und begleitet werden, damit es ihnen gelingt, sich ihren Lebensunterhalt selbständig zu verdienen.

Um für Unterstützung für sein Hilfsprojekt zu werben, lud Rev. Canisius am Sonntag, 26. Juni, zu Information und simbabwischem Essen ins Gemeindehaus St. Josef ein. Über 100 Gemeindemitglieder ließen sich das afrikanische Essen schmecken und spendeten gleichzeitig für diesen guten Zweck.

In Deutschland findet Reverend Canisius Mwandayi durch den Bamberger Verein Change – Chancen.Nachhaltig.Gestalten e. V. Unterstützung für sein Projekt. Durch den neu gegründeten Verein Nhindiwa OVCs e.V. wird das Projekt in Zukunft von Deutschland aus begleitet werden.

Norbert Driller, Sachausschuss „Eine Welt“

Info: www.nhindiwa-ovcs.de
Kontakt: Reverend Canisius Mwandayi, frcmwandayi@yahoo.com
Claudia Köhler, Tel. (0173) 3694482, claudiakoehler@live.de
Spendenkonto: CHANGE e. V.; Konto 302259395,
BLZ77050000 Sparkasse Bamberg,
Stichwort: „Nhindiwa OVCs e.V.“



Rev. Canisius Mwandayi lebte für gut zwei Jahre in unserer Gemeinde und kehrt nun in seine Heimat Simbabwe zurück.

Weltmissionssonntag, 23. Oktober 2011 in Bamberg

In diesem Jahr blickt die Hilfsorganisation „missio“ insbesondere in den Senegal. Zur zentralen Veranstaltung in Bamberg werden Gäste aus der Partnerschaftsdiözese Thiès im Senegal kommen. Auch in unserer Gemeinde dürfen wir an diesem Tag senegalesische Gäste begrüßen. Näheres wird im „Aktuell“ bekanntgegeben.

Auf den Spuren von Mutter Theresa

Einkehrtag der Seniorinnen in der
Abtei Maria Frieden in Kirchsulletten



Am 7. Juni trafen sich die Seniorinnen der Pfarrei, um in Begleitung von Regina Paul in der Abtei Maria Frieden in Kirchsulletten einen Einkehrtag zu verbringen.

Pater Andreas von den Comboni Missionaren gestaltete den Tag mit einem Vortrag, Gebeten und geistlichem Wort zum Leben von Mutter Theresa.

Die Schwestern der Abtei sorgten liebevoll für das leibliche Wohl. Mit einem Gottesdienst endete dieser besinnliche Sommertag, den alle Teilnehmenden während der Mittagspause auch im Garten der Abtei genießen konnten.

Carola Jensen

**Seniorenprogramm
September - Dezember 2011
Pfarrei St. Martin / St. Josef (Hain)**

Seniorenkreis-Treffen in der Regel 14-tägig, dienstags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Gemeindehaus St. Josef (Hain)

- 13.09.11** **Vortrag** von Pfarrer Markus Bolowich
(Thema wird noch bekannt gegeben)
- 27.09.11** **Halbtagesfahrt:** Abtei Maria Limbach
mit Kaffeetrinken und Abendessen
- 11.10.11** **Vortrag** von Geistl. Rat Josef Eckert
„59 Perlen – Gedanken zum Rosenkranz“
- 25.10.11** **Diavortrag:** Prälat Alois Albrecht
„Eine Reise ins Heilige Land“
- 08.11.11** **Vortrag**
(Thema wird noch bekannt gegeben)
- 22.11.11** **Vortrag**
(Thema wird noch bekannt gegeben)
- 06.12.11** **Nachmittagsfahrt**
zur Banzer Stiftskirche Jesukinder-Ausstellung
- 20.12.11** **Adventsfeier**

Die neuen Programme werden beim ersten Treffen nach der Sommerpause ausgeteilt.

Herzliche Einladung an alle Interessierten!

Mit herzlichen Grüßen

das Seniorenkreis-Team

*Regina Paul – Henriette Spiegel – Karin Memmel –
Hedwig Thum – Friederike Morgenroth*



Trotz Ortswechsel immer ein „Maddiner“ geblieben

Gedanken eines Jubelkommunikanten

Erst einmal ist doch das Erstaunen groß, wenn man irgendwann feststellt, dass die erste Hl. Kommunion tatsächlich schon 40 Jahre zurückliegen soll. Mir kamen sofort Erinnerungen, nicht an den eigentlichen Festgottesdienst, sondern an die Tage der Vorbereitung, an die weißen und aus Kinderaugen sehr mächtigen Figuren heiliger Jesuitenpatres, zu deren Füßen wir da in den vorderen Reihen saßen. Es tauchte unser damaliger Kaplan Peter Götz auf, vielleicht deshalb, weil er mir noch lange in meinem Leben präsent geblieben ist. Es tauchten aber auch viele Gesichter auf von Klassenkameraden, die man oft völlig aus den Augen verloren hatte. Überhaupt stieg die Zeit der Grundschule ans Tageslicht. Und natürlich die unvermeidliche Frage – bist du tatsächlich schon so alt?

Im Pfarrbüro von St. Martin erfuhr ich, für wann die Jubelkommunion 2011 geplant war. Zusammen mit Heike Manz entzifferte ich die Namen ehemaliger Mitschülerinnen und Mitschüler in den damals noch handschriftlichen Aufzeichnungen der Pfarrei. Wir erfragten Adressen und versuchten – recht erfolgreich - herauszufinden, wer wo wohnt oder wer inzwischen welchen Namen angenommen hat, so dass es eigentlich nur wenige gewesen sein dürften, die unsere Einladung nicht erreicht hat.

Vor der Kirche sahen wir uns dann am 15. Mai nach vielen Jahren wieder und zogen in die uns aus Kindertagen vertraute Martinskirche ein. Es war ein wirklich schöner Gottesdienst. St. Martin ist für mich auch ein Stück Heimat und Erinnerung an unbeschwerte Jugendtage geblieben.

Die allermeisten von uns fanden noch Zeit, diesen Jubiläumstag bei einem gemeinsamen Mittagessen ausklingen zu lassen. Insofern war es für mich ein abgerundeter Tag, der mich sehr positiv auf die letzten vierzig Jahre meines Lebens hat schauen lassen. Aber dennoch bin ich aus drei Gründen mit einer melancholisch nachdenklichen Stimmung nach Hause gegangen:

So mancher von uns ist schon dauerhaft von Krankheit gezeichnet. Viele hatten ihr persönliches Lebensdrama - ich denke an die vielen Scheidungen, die ja, so meine ich, immer auch mit zerstörten Träumen verbunden sind - durchleben müssen. Und zuletzt: wie wenige sich letztlich Zeit genommen hatten zu kommen und wie viel da auch an Glaube, religiösem Denken und Wertschätzung des Christentums verschwunden ist...

Peter Maierhofer

Kreislauf des Lebens

Trauungen:

Gottes Segen begleite die Paare, die sich das Sakrament der Ehe gestiftet haben:

HOFFMANN-KUHNT Adrian und Alexandra

RÄDLINGER Martin und Sabrina

SCHLICHTHORN Hans Jochen und RECHENMACHER Carolin

FRANZ Sebastian und Dagmar

ZENK Dominik und Sabine

HAHN Christian und Kathrin

DILLIG Bertram und Susanne

SCHMITZ Patrick und ULLMANN Franziska

BICKEL Stephan und Franziska

SEIDENNATH Milan Christian und Christine

MURR Stefan und Désirée

Getauft wurden:

Gottes Segen wünschen wir unseren Neugetauften, die in die Kirche aufgenommen wurden:

METZNER Antonie

KAUB Katharina

GRASER Linus

GRAMSS Lisa

GRAFBERGER Jana

BARAT Max

MARR Theo

FEUSTEL Simon

ÖHLEIN Frieda

STOLTE Moritz

WEISS Klara

KÖHLER Noah

HOFFMANN-KUHNT Benedikt



POTRYKUS Clara Helena
RITTER Leni Marie
FUHRMANN Lara Sophie
SCHOLZ Mara Claudia
HILGERS Johanna
LANGE Daniela
POLZER Michael
FRANZ Anton Uwe
MÜLLER Lukas
CATT Dalina
KRÄMER Emma Maria Luise
FELDBAUM Leopold
MÜLLER Johannes
CARREON Franziska
SCHENK Martin
PFISTER Mona Maria
KÜMMELMANN Leni
STEICKARDT Peter
ABSCH Clemens
STAHL Ben
LAMPRECHT Antonia Judith Elisa
MURR Ben

Verstorben sind:

Gottes Frieden wünschen wir unseren Verstorbenen, die aus unserer Pfarrgemeinde heimgegangen sind. Allen Trauernden erbitten wir Gottes Trost:

BONFIG Luzia
MEIXNER Irma
GASSNER Emilie
FEUSTEL Simon
METZNER-NITSCHKE Apollonia
ARLT Hildegard
SCHUMACHER Susanne

EL KUDR Anna Maria
SACHS Kunigunda
NEUMANN Gertrud
DIPPOLD-VOIGT Hans Josef
BURKARD Amanda
BRÄCKLEIN Barbara
GÄTZSCHMANN Margareta
ROTHLAUF Maria
GÄBELEIN Ottilie
BUTTERHOF Sebastian
MÜLLER Claus
AUMER Elisabeth
GEUS Elsa
GUT Elisabeth
BLUMM Elisabeth
DR. EYRICH Manfred
THOMALLA Bastian
WERNER Manfred
LIEBHABER Johann
MARTIN Irmgard
BUCHALY Georg
KIESSLING Erwin
TONDL Edeltrud
KRAUS Sibylla
MÜLLER Philipp
PFISTER Karl Heinz
ZECK Joseph
HOFFMANN Margareta
GOTTSCHALK Wolfgang
SCHLÖTZER Frieda
MÜLLERTHANN Doris
LAUTENBACHER Rosa
PLÖTZ Gertrud
LOIBL Karin



Kreislauf des Lebens
Kreislauf des Lebens



Kath. Pfarramt St. Martin / St. Josef

An der Universität 2

Tel: 98121-0, Fax: 98121-22

E-Mail st-martin.bamberg@erzbistum-bamberg.de

<http://www.st-martin-bamberg.de>

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10 - 12 Uhr

Do 15 - 18 Uhr

Unsere Pfarrei bildet mit der Pfarrei St. Josef, Gaustadt, den Seelsorgebereich 3 in Bamberg: St. Martin - St. Josef

Pastoralteam des Seelsorgebereichs:

Leitender Pfarrer: Matthias Wünsche,

Pfarrer von Gaustadt, St. Josef

Markus Bolowich, Pfarrer von St. Martin / St. Josef (Hain)

Joseph Michael, Kaplan von St. Martin / S. Josef (Hain)

Barbara Göb, Pastoralreferentin, St. Martin / St. Josef (Hain)

Gregor Froschmayr, Pastoralreferent, Gaustadt, St. Josef

Pfarrsekretärinnen: Angela Grüner, Renate Kruse

Kirchenmusikerin: Silvia Emmenlauer (Terezie Kosmáková)

Mesner: Johann Czerlau

Leitung Kindertagesstätte St. Martin:

Nicole Först - Tel 91700916

Gemeindehaus St. Josef

Mesner: Johann Czerlau

Hausmeisterin: Anna Czerlau

Balthasar-Neumann-Str. 18

Tel: 203236

Leitung Kindertagesstätte St. Josef (Hain):

Birgit Kraus-Beringer - Tel 28280

Konto: Kirchenstiftung St. Martin, Nr. 9034994

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

Konto: Kirchenstiftung St. Josef, Nr. 9031561

BLZ 750 903 00 LIGA Bamberg

Impressum:

Verantwortlich für den Pfarrbrief ist der Sachausschuss

Öffentlichkeitsarbeit des Pfarrgemeinderats St. Martin / St. Josef

Redaktion: Pfr. Markus Bolowich, Anja Hartmann,

Evelyn Strauch, Jürgen Eckert, Carola Jensen

Nächster Redaktionsschluss: 31. Oktober 2011

Druckerei Fruhauf, Bamberg